

„10... 9... 8... 7... 6... 5... HOLD“

Das war wohl das einprägsamste Ereignis, das wir erleben durften, in einer Woche voller neuer Erfahrungen und unvergesslicher Momente. Doch fangen wir von vorne an.

Wir waren beide völlig außer Atem als wir erfahren haben, dass es für uns nach Andøya ins Space Camp gehen sollte. Am 31. Juli begann die Reise. Bereits nach unserem ersten von zwei Flügen, trafen wir auf einen Großteil der anderen Teilnehmer:innen. Schnell war das Eis gebrochen. Nach Aufenthalt in Oslo ging es weiter nach Andenes im Norden Norwegens. Spätestens nach den Ice-breaker Activities im Hotel waren wir ein gutes Team. Es hat aber noch eine Weile gedauert bis wir uns a) alle Namen merken konnten und b) diese auch richtig aussprachen. Insgesamt waren 8 verschiedene Nationen vertreten, Griechenland, Lettland, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Vereinigtes Königreich und Deutschland. Über die ganze Woche hinweg hatten wir eine unglaubliche Menge an Gesprächen über unsere jeweiligen Kulturen und haben unseren Sprachhorizont erweitert.

Im Focus des Camps stand der Start unserer eigenen Rakete. Dafür wurden wir in drei Gruppen unterteilt: Payload, Telemetry und Sensor Experiment. Wobei Sensor Experiment die verschiedenen Sensoren zusammengelötet hat, die von Payload in der Rakete platziert und verbunden wurden. Die gemessenen Daten wurden über Radiowellen von der Telemetrygruppe empfangen und konvertiert.

Zu der praktischen Arbeit kam die Theorie in Form von Vorlesungen von den verschiedensten Wissenschaftler:innen. Von Space Electronics über Marsmissionen bis hin zu Nordlichtern war alles vertreten. Alle Vorlesungen fanden auf einem hohen Niveau statt und waren super interessant. Vor allem die Vorträge von Alv Egeland (90 Jahre!) über Polarlichter und Sophie Allen über das James Web Teleskop und die Erkundung des Mars sind uns im Kopf geblieben. Besonders gut haben uns die kleinen Experimente und Mitbringsel gefallen, wie zum Beispiel echte Steine vom Mars und Mond sowie ein original Solarpaneel vom Hubble Teleskop. Wir durften diese sogar berühren und stolze Fotos schießen.

Wenn wir gerade nichts wissenschaftliches unternahmen, hat Team Space Camp ein umfangreiches Programm zusammengestellt. Es gab einen Tanzwettbewerb bei dem wir zu verschiedenen Liedern in 20 Minuten eine kleine Choreografie entwickelt haben. Außerdem haben wir kleine Papierraketen gebaut und diese mit Hilfe von Druckluft abgeschossen. Bei einem Engineering- Contest konnten wir unsere kreativen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Wir sollten einen Stab aus Papier, einem Pappbecher, einem Schaschlik, Nudeln und Klebeband bauen, mit dem wir in eineinhalb Metern Entfernung einen Ball aufheben und später wieder ablegen können. An einem anderen Abend hat das Team für uns einen GPS-Hunt vorbereitet, bei dem wir verschiedene Aufgaben lösen mussten wie eine Werbung erstellen oder mit Wasserraketen ein Ziel treffen, um dann am Ende einen Binärcode entziffern zu können. Dafür wurden wir stets in

unterschiedliche Gruppen verteilt, so dass wir alle sehr gut kennenlernen konnten. Denn die Vorführungen unserer Performances und Erfindungen haben für einen herzhaften Lacher gesorgt. Bei angenehmen 15 Grad und gelegentlichem Sonnenschein waren wir zweimal im Arktischen Ozean baden, der jedoch etwas kälter war. Zum Aufwärmen gab es eine runde Volleyball und anschließend einen Saunabesuch.

Vor dem planmäßigen Start der Rakete wurden außerdem drei Wetterballons losgeschickt, die uns mit wichtigen Informationen über das Wetter versorgt haben.

Und dann war es endlich soweit. Am Donnerstag wurde der Countdown für unsere Rakete „Auroral Ballerina Breaker“ endlich eröffnet. Alle die eine wichtige Position innehatten, begaben sich bereits eine Stunde vor dem Launch zu ihren Stationen. Wir sind etwas später nach draußen gegangen, um das Geschehen zu beobachten, natürlich mit ausreichend Sicherheitsabstand. Die Spannung stieg mit zunehmender Zeit exponentiell an. Die letzten 10 Sekunden haben alle mitgezählt, zumindest bis 5. Denn dann wurde der Countdown vom Head of Operation angehalten und später ganz abgebrochen. Grund dafür war ein Notfallhubschrauber im abgesperrten Bereich und Probleme beim Payload. Zuerst war die Enttäuschung groß, doch wir ließen uns die gute Laune nicht verderben und haben uns stattdessen auf den zweiten Versuch am Freitag vorbereitet. Diesmal lief alles glatt. Auroral Ballerina Breaker erreichte eine Höhe von mehr als 9000 m und eine Geschwindigkeit von 1700 km/h. Danach machten wir uns an die Auswertung der Daten und einige von uns legten sogar eine Nachtschicht ein. Wir ermittelten Dabei beispielsweise den Spin der Rakete, die Geschwindigkeit und die Beschleunigung, sowie den Luftdruck und die Temperaturen während des Fluges.

Kurz gesagt war die Woche ein voller Erfolg. Dies haben wir vor allem den Teammitglieder:innen zu verdanken, die sich hervorragend um uns gekümmert haben, mit uns ein Lagerfeuer und eine Abschlussparty veranstaltet haben und für jeden Spaß zu haben waren. Wir möchten uns auch herzlich bei den Lehrer:innen und Vorlesenden bedanken, die geduldig mit uns waren, als zum Beispiel die Software oder die Magnetometer nicht funktioniert haben und immer helfen konnten. Zu guter Letzt richten wir ein großes Dankeschön an alle Sponsoren des Space Camps und vor allem natürlich an unsere Schule und den Schulverein, die uns dieses einmalige Erlebnis ermöglicht haben.

Milena Sohrweide, Robert Lissi



Zum Abschluss der Woche gab es ein kleines Fotoshooting mit allen Teilnehmenden und einer Modellrakete



Beim BBQ-Abend mit Stockbrot und Marshmallows in einer typisch norwegischen Grillhütte



Einweisung zum Beginn des Camps mit Bjarne im Klassenraum „Saturn“



Zuschauen beim zweiten (und erfolgreichen) Start des Aurora Ballerina Breakers